Pressemitteilung

EWI-Tagung: Achtung, Hochspannung – Energiewende unter Druck?

Die Energiewende steht vor zahlreichen Herausforderungen. Bei der EWI-Energietagung 2026 in Köln diskutieren Fachleute über Energiekosten und Energiesicherheit, Netz(entgelt)regulierung und die Integration dezentraler Flexibilitäten.

Köln, 16. Januar 2026 | Die Energiewende steht im Spannungsfeld zwischen regulatorischen, politischen und wirtschaftlichen Anforderungen. Diese Spannungen prägten die Diskussionen der zahlreichen Fachleute aus Energieökonomik und -praxis bei der EWI-Energietagung 2026. Entsprechend drehten sich die Vorträge um den Wirtschaftsstandort Deutschland sowie die Auswirkungen der Energietransformation auf Strommarkt, Stadtwerke, Industrie und Gesellschaft. Außerdem gab es Schwerpunkte zur Transformation des Industrielandes NRW sowie zur Heterogenität und Komplexität der Wärmewende.

„Die geopolitischen und geoökonomischen Machtverhältnisse verändern sich mit einer atemberaubenden Geschwindigkeit“, sagte EWI-Direktor Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge bei der Eröffnung der Veranstaltung in Köln. Die äußeren Veränderungen und inneren Widersprüche seien in der Tat geeignet, die Energiewende unter Druck setzen. „Wichtig wäre in dieser Situation eine kohärente, in sich schlüssige Strategie, welche die Klima- und Energiepolitik mit anderen eng damit verbundenen Politikfeldern zusammendenkt, insbesondere mit der Industrie-, Technologie-, Finanz-, Sozial- und Sicherheitspolitik.“

Müller: „Das richtige Netz zur richtigen Zeit“

Unter den mehr als 300 Gästen waren prominente Fachleute aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, wie Dr. Christoph Müller (CEO Amprion), Kerstin Andreae (Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung und Mitglied des Präsidiums BDEW), Klaus Müller (Präsident Bundesnetzagentur), Prof. Dr. Veronika Grimm (Mitglied des Sachverständigenrats Wirtschaft), Holger Lösch (stv. Hauptgeschäftsführer BDI Bundesverband der Deutschen Industrie), Katja Wünschel (CEO RWE Renewables Europe & Australia), Julien Mounier (Vorstandsvorsitzender Stadtwerke Düsseldorf), Heike Heim (Aufsichtsratsvorsitzende EWI), Prof. Dr. Dieter Bathen (Vorstandsvorsitzender Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft), Sylwia Bialek-Gregory, Ph.D. (Wissenschaftliche Geschäftsführerin EWI) und Jun.-Prof. Oliver Ruhnau (Universität zu Köln und EWI).

„Wir brauchen jetzt das richtige Netz zur richtigen Zeit – und die notwendigen Kapazitäten und Regeln für einen sicheren Systembetrieb“, sagte Dr. Christoph Müller, Vorsitzender der Geschäftsführung des Netzbetreibers Amprion in seinem Impulsvortrag zum Thema integrierte Systembetrachtung als Hebel für Kosteneffizienz. „Integrierte Systembetrachtung

heißt, Effizienzen beim Zusammenspiel von Markt und Netz zu erkennen und dann auch zu heben."

Andreae: „Wer Versorgungssicherheit will, muss Investitionen heute möglich machen"

„Wir diskutieren seit Jahren über Modelle – doch gebaut werden Kraftwerke nur, wenn die Rahmenbedingungen stimmen", sagte Kerstin Andreae, Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung und Mitglied des Präsidiums des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft BDEW. „Wer Versorgungssicherheit will, muss Investitionen heute möglich machen."

„Wir müssen das System reformieren, nach dem Stromnetzentgelte erhoben werden", forderte Klaus Müller, Präsident der Bundesnetzagentur. „Erstens wird die Zahl der Nutzer immer kleiner, die in voller Höhe Entgelte zahlen – bei gleichzeitig steigenden Kosten. Wir haben zweitens keine ausreichend wirksamen Signale, wie und wo Anlagen kostengünstig betrieben werden können, um einen unnötig teuren Ausbau der Netze zu vermeiden. Drittens gibt es im System heute keine Anreize, die flexibles Verhalten belohnen, eher im Gegenteil. Ziel der Bundesnetzagentur ist es, die Netzentgeltsystematik zukunftsfähig zu machen und an die Bedürfnisse der Energiewende anzupassen. Diese Aufgabe wird unsere Arbeit im Jahr 2026 stark prägen."

„Die energieintensive Wirtschaft ist unter massivem Druck, die Wertschöpfungsketten ordnen sich gerade neu. Mit Subventionen ist den Herausforderungen nicht beizukommen", sagte Prof. Dr. Veronika Grimm, Mitglied des Sachverständigenrats Wirtschaft. „Eine auf Kosteneffizienz fokussierte Energiepolitik muss daher einhergehen mit strategischen internationalen Kooperationen, so dass der Standort durch den Strukturwandel gestärkt und nicht geschwächt wird."

Die EWI-Energietagung fand in Kooperation mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) und der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft (JRF), deren Mitglied das EWI ist, statt.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Kirsten Krumrey
Energiewirtschaftliches Institut an der Universität zu Köln (EWI)
Tel.: +49 (0)221 650 745-35
kirsten.krumrey@ewi.uni-koeln.de

Das Energiewirtschaftliche Institut an der Universität zu Köln (EWI) ist eine gemeinnützige GmbH, die sich der anwendungsnahen Forschung in der Energieökonomik und Energie-Wirtschaftsinformatik widmet und Beratungsprojekte für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft durchführt. Unter der Leitung von Sylwia Bialek-Gregory, Ph.D. (wissenschaftliche Geschäftsführerin) und Annette Becker (kaufmännische Geschäftsführung) erstellt ein Team von etwa 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern energieökonomische Analysen mit hoher Praxisrelevanz. Als Direktor steht Univ.-Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge dem Institut vor.
Das EWI ist eine Forschungseinrichtung der Kölner Universitätsstiftung und Mitglied der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft (JRF). Die Institute der JRF werden vom Land NRW institutionell gefördert. Neben den Einnahmen aus Forschungsprojekten, Analysen und Gutachten für öffentliche und private Auftraggeber wird der wissenschaftliche Betrieb finanziert durch eine institutionelle Förderung des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIKE).